

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 18

Artikel: Interessante Zahlen aus dem Betriebe einer mech. Seidenstoffweberei

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629378>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

handen ist. — Neuerdings macht sich weiterhin ein starkes Interesse der Blusenkonfektion für Taffet-Chiffon-Streifen in dunklen Fonds bemerkbar. Der darin gesuchte Geschmack ist einfach — fast „einsilbig“ — in bezug auf die glänzenden Phantasiestreifeneffekte während der letzten Saison, aber ausserordentlich ausgeprägt und apart in der Zusammenstellung der Farben, unter denen rotbraune Töne neben Dunkelblau und Myrte eine Rolle spielen. — Ware ist nur wenig in den richtigen Artikeln zu haben. — Eine dritte Spezies dieser Streifenmode bilden Chinés rayés. In wirklich neuen Ausführungen ist der Artikel nur sehr wenig vorhanden. Er soll hauptsächlich dargestellt werden als schmaler Chinéstreifeneffekt ohne ausgesprochenes Muster in zarten Melangen, flankiert durch ebenfalls schmale Satin- oder Kordel-Streifengruppen. — Als Grundstoff gelten auch hier Taffet-Musselin oder Chiffon sowie Messaline als hochmodern. Der Gebrauch der Blusenkonfektion in karierten Seiden ist unter dem Einfluss dieser neuen Bewegung begreiflicherweise etwas zurückgegangen. Immerhin ist auch in kleingemusterten Louisine- und Taffet-Karos, speziell in weiss-schwarzgemusterten Stoffen mit und ohne farbigem Broché oder Chinéeffekt noch immer ein ziemlich bedeutender Bedarf vorhanden, während grossgemusterte Ecossaisseiden weniger begehrt sind.

In Krawattenstoffen werden trotz der beginnenden Herbstsaison für die billigere und mittlere Preislage viele mittelfarbige Sortimente gekauft. Es kommt das daher, weil Grau darin vorherrschend ist, was zu Mittelfarben führt; sodann kann man mit Mittelfarben aber auch viel reizvollere Effekte erzielen als mit ausgesprochen dunkeln Nuancen, ohne dass man nur Seide verwendet, weil eben die mercerisierte Kette in helleren Farben sich verteilhafter ausnimmt als in schwarzer. Schwarze und dunkelgrundige Stoffe werden in den mittleren und billigeren Serien fast gar nicht gekauft und auch in den besseren Mittelserien begegnet man vorwiegend Mittelfarben.

Dagegen werden in besseren Sachen dunkelgrundige Stoffe gesucht, und diese sind dann die dunkelgrundigen Atlasse und schwarzgrundigen Gienadines mit bunten Effekten. Der Schlager der Saison sind die neuen Chinéstoffe mit bunten Stickschuss-Effekten; sie fehlen bei keiner Order und jeder Kunde bestellt das Genre, ohne dass der Reisende besonders darauf hinzuweisen braucht. Sie eignen sich für alle Formen, sowohl in Regattes, Diplomaten, Plastrons, Selbstbindern und Schleifen, lassen sich hübsche, ansprechende Krawatten daraus anfertigen. Auch Samte für Ringregattes werden für den Winter wieder gekauft, und zwar in ziemlich grossen Quantitäten; Streifen und Jacquardmuster sind dabei am beliebtesten.

In allen diesen Sachen sind von den Grossisten, welche ihre Orders schon im Juli erteilt hatten, recht hübsche Nachbestellungen eingelaufen, so dass die Krawattenfabrik bis auf weiteres gut beschäftigt ist, zumal sich gleich an die Herbsttour ohne lange Unterbrechung die Demitour anschliesst.

Hierfür ist man schon zu Hause mit Neubestellungen in Stoffen beschäftigt. Heutzutage, wo die Mode so schnell wechselt und nur das Neue Interesse erweckt, was ja gerade in der Krawattenbranche der Fall ist, ver-

geht fast kein Tag, an dem den Krawattenfabrikanten nicht neue Stoffe vorgelegt werden, und es herrscht auch tatsächlich steter Eingang von neuen Stoffen.

Die Krawattenstoff-Fabrik muss, wenn auch wider Willen, für stete Abwechslung sorgen, und die Musterzeichner für Krawattenstoffe sind unausgesetzt beschäftigt. Es ist das heute für die Stoff-Fabrik der wunde Punkt, der ihr Ertragnis bedeutend schmälert, weil eben die häufige Neumusterung an Material und technischen Einrichtungen sehr viele Kosten verschlingt. Wer aber seine Stühle beschäftigen will, muss dafür sorgen, und im grossen und ganzen ist auch heute die Krawattenstoff-Fabrik besser beschäftigt als vor einem Monat.

Interessante Zahlen aus dem Betriebe einer mech. Seidenstoffweberei.

Es gibt jedenfalls wenige Industrien, in welchen so grosse Zahlenmengen vorkommen, wie gerade in der Textilindustrie.

In dieser Industrie haben bekanntlich die Längenmasse gegenüber den Gewichts- und Hohlmassen den Vortzug. Unglaublich fast sind die Meterlängen der zu verarbeitenden Fäden, und wird in nachstehenden Ausführungen gezeigt werden, dass — Milliarden und Billionen keine Seltenheiten in dem Betriebe einer mittelgrossen Seidenstoffweberei sind. Doch nicht allein die Längen der zu verarbeitenden Fäden weisen so hohe Ziffern auf, sondern auch die Arbeit der zu dieser Verarbeitung benötigten Maschinen.

Als Basis unserer Betrachtungen dient eine Weberei mit je 100 einfach und doppelbreiten Benningerstühlen. Weiter nehmen wir an, dass diese Fabrik das ganze Jahr hindurch ausschliesslich zwei gleiche Artikel fabriziert und zwar: auf den einfachen Stühlen Taffetas uni 49 cm breit mit folgender Einstellung: 75er Stich auf französischen Zoll, 3 Faden per Rohr, mit Organzin $21/23$ $10/20$ 0/0 chargiert, Einschlag Mailänder Trame $36/40$ dn $50/60$ 0/0, $140/1$ Schüsse per französischen Zoll. Auf den doppelbreiten Stühlen werden angefertigt: Louisine uni 2×45 cm breit $80/2$ Stich per französischen Zoll, Organzin $18/20$ dn, $10/20$ 0/0 chargiert, Einschlag Mailänder Trame $34/40$ dn, $50/60$ 0/0 $136/1$ Schüsse per französischen Zoll.

Bei vollständiger, jährlicher Beschäftigung mit zehnstündiger täglicher Arbeitszeit liefern diese Stühle bei durchschnittlicher Leistung eines Stuhles von 12,5 Meter = 1,125,000 Meter Stoff, das Jahr zu 300 Tagen gerechnet. Diese 1125 km entsprechen ungefähr dem doppelten Wege Rom-Mailand. Um aber diese Stofflänge auf einem Stuhle zu weben, brauchte man zirka 273 Jahre und müssten demnach bei durchschnittlicher Arbeitstätigkeit eines Webers oder Weberin von 35 Jahren ungefähr 8 Generationen, also Urur-, Ur- und Grossvater, Vater, Sohn, Enkel, Ur- und Ururenkel an diesem gewaltigen Stück Ware arbeiten. Mit diesen Zahlen soll nur bewiesen werden, was in der kurzen Spanne Zeit von einem Jahre mit 200 Stühlen fabriziert werden kann.

Allerdings kommen wir bei leichteren Artikeln oder in der Rohseidenweberei, wo eine höhere Tourenzahl der Webstühle zulässig ist, auf eine noch höhere Leistungsfähigkeit.

Um diese Stoffmenge herstellen zu können, benötigen wir

4480 kg Italienischer Organzin	$\frac{21}{23}$ dn
5080 " " "	$\frac{18}{20}$ "
12675 " Mailänder Trame	$\frac{36}{40}$ "

Dieses Quantum Seide repräsentiert einen ungefähren je nach der Höhe der Rohseidenpreise variierenden Wert von zirka 1,183,000 Fr.

Die Coconfäden des gesamten Rohseidenquantums weisen eine Länge von 152,568,086 km auf, was ungefähr dem Abstand der Erde von der Sonne entspricht, da derselbe nach astronomischen Berechnungen zirka 153 Millionen Kilometer beträgt. Ferner lässt sich unsere Coconfadenlänge mit der Entfernung des Planeten Merkur von der Sonne vergleichen, welche zirka 60 Millionen Kilometer betragen soll, und wäre also unsere oberwähnte Fadenlänge $\frac{21}{2}$ mal grösser.

Da der Mond, unser nächster Nachbar, nur 384,000 Kilometer von uns entfernt ist, könnte man aus obigem Material ein Seil von 20 Seidenfäden in der Stärke von $\frac{24}{25}$ dn vom Mond zur Erde spannen.

Um diese Entfernung gehörig würdigen zu können, stelle man sich einen Eilzug vor, welcher zirka 80 km per Stunde zurücklegt und ohne Unterbruch bei Tag und Nacht das ganze Jahr hindurch fährt; derselbe macht nach obstehenden Bedingungen per Jahr 600,800 km, und würde dieser Eilzug die Strecke von Sonne zu Merkur in zirka 99 Jahren durchsauen. Um aber die Entfernung von Sonne zur Erde zu bewältigen, hätte derselbe zirka 255 Jahre nötig.

Unsere Coconfäden zu den benötigten Stärken versponnen, ergäben immerhin noch die respektable Länge von 7,241,010 km und könnte man aus diesem Material ein Aequatorband um die Erde anfertigen in der Breite von 1 cm, mit Einstellung $\frac{70}{4}$ per französischen Zoll. Der Aequator des Mondes aber könnte durch ein 3,5 cm breites Band maskiert werden, da der Umfang desselben zirka $\frac{1}{4}$ desjenigen der Erde ausmacht.

Ein Bandwebstuhl mit 32 Gängen würde für 333 Jahre beziehungsweise 84 Jahre Arbeit haben, um diese beiden Planetengürtel herzustellen.

Um das beim Abkochen der Seide verloren gegangene Gewicht zu ersetzen und um die anzufertigende Ware schwerer zu machen, wird trotz ihrer Schädlichkeit noch in der ganzen Welt die Charge angewandt, d. h. beim Färben werden den Seidenfäden chemische Bestandteile zugefügt, welche das Gewicht der letzteren um einen gewissen Prozentsatz erhöht. Trotzdem unser zur Verarbeitung kommendes Rohmaterial nicht allzu hoch erschwert wird, haben wir bei 22,235 kg Seide immerhin noch eine Gewichtszunahme von 10,740 kg zu verzeichnen. Wir haben also zirka 48% chemische Bestandteile und zirka 52% Naturprodukte in einem solchen Stück Ware.

Mit der Seidenblouse und dem Seidenkleid trägt unsere moderne Damenwelt, ohne es eigentlich zu wissen, manchmal noch einige Kilogramm Zinn und sonstige chemische Erschwerungsmittel spazieren.

Ist das nicht die Seidenstoffe direkt misskreditierend?

(Schluss folgt.)

Briefkasten.

A. H., Saillans. — Ihr Auftrag ist ausgerichtet worden und wird die Angelegenheit bereits erledigt sein. Freundlichen Gruss an Sie und die ganze Gesellschaft.

R. F., Philadelphia. — Ihr freundliches Schreiben verdanke ich bestens, ebenso Ihre Bemühungen für unser Blatt. Mögen Sie viele Nachahmer finden. Sie werden nichts dagegen haben, wenn wir den Inhalt zur Kenntnis unserer Leser bringen:

„Geehrter Herr! Gestatten Sie mir, einige Zeilen an Sie zu richten. Wie es in letzter Zeit der Fall zu sein scheint, versuchen auch die Mitglieder auf amerikanischem Boden, ihr Scherflein dazu beizutragen, das Vereinsorgan etwas interessanter zu gestalten und ist auch der Nutzen bis dato nicht ausgeblieben.“

Herr W. B., der seine Tätigkeit ebenfalls hier entfaltet, hat durch seine beiden Artikel über „Reklame in der Textilindustrie“ auch etwas mehr Leben unter den hiesigen jungen Leuten in der Seidenbranche wachgerufen und wird das Blatt hauptsächlich von den höheren Angestellten mit Interesse gelesen. Aber nicht nur obige Artikel, sondern das ganze Blatt ist in den letzten zwei Jahren viel interessanter geworden und können wir „Ehemaligen“ das Ihrer ausdauernden Arbeit verdanken.

Ich bitte Sie nun an folgende Adressen das Vereinsorgan zu schicken etc.“

Wir bringen diese freundlich gemeinten Zeilen nicht etwa wegen dem gespendeten Lob zur Kenntnis unserer Vereinsmitglieder und Leser, auch nicht deshalb, um einige mit der Tendenz des Blattes Unzufriedene durch ein gegenüber ihrem vorteilhafter lautendes Urteil zu besänftigen, sondern um diejenigen Mitarbeiter, die sich durch ihre verdienstliche Mithilfe bereits bemerkbar gemacht haben, über die ihnen gewordene Aufnahme im Leserkreis zu orientieren. Es schlummert ohne Zweifel noch viel Intelligenz und schriftstellerisches Talent in unsern Fachkreisen, die aus der Verborgenheit gerade hier an das Licht des Tages gelangen sollten, und wollen wir unter Hinweis auf obige Zeilen unsere fähigsten Textilbeflissenen ermuntern, ihr fachmännisches und anderes Wissen zur Belehrung und Erbauung der Leser gelegentlich leuchten zu lassen.

Das Gebiet der Weberei, Färberei, Appretur und des Webereimaschinenbaues ist ja überaus reichhaltig und je grösser die Mitarbeiterschaft und vielseitiger der Inhalt des Blattes wird, um so mehr können wir auf Vergrößerung des Leserkreises und allgemeine Interessenzunahme rechnen.

Bis wir das erreicht haben, müssen wir eben immer noch um die gewohnte Nachsicht bitten. F. K.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV; Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Tüchtiger Zwirnmeister f. Seidenzwirnerei gesucht

Ausführliche Offerte mit Zeugnisabschriften, Angabe d. Gehaltsansprüche, Referenzen zu richten an Herren Ullmann & Müller, I. Grashofgasse 4, Wien. 465

Tüchtiger Fergger

21 Jahre, sucht Stelle in Seidenstoff- oder Bandfabrik. Vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten, Fabrikation und Decomposition. Zeugnisse zu Diensten.

Offerten unter 462 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Strebsamer, junger Mann mit Webschulbildung sucht Stelle als Webermeister oder Fergger.

Offerten unter Chiffre F. W. 464 an die Expedition.